

Vol. 34, 2019, Nr. 2

Aufsätze aus Zeitschriften und Büchern

LECHNER, MARTIN

Plädoyer für eine religiöse Erziehung und Bildung als öffentlichem Anliegen in postsäkulärer Zeit

In: Behr, Harry H.; Van der Velden, Frank (Hrsg.) Religion, Flucht und Erzählung
Interkulturelle Kompetenzen in Schule und sozialer Arbeit mit Geflüchteten
Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht Verlage, 2018, S. 21-26, 27,99 €, ISBN 978-3-847-107-026

Der Beitrag von Martin Lechner ist Teil eines Sammelbandes „Religion, Flucht und Erzählung“ herausgegeben Harry H. Behr und Frank van der Velden. Lechner erörtert die Notwendigkeit religiöser Bildung im Kontext wachsender Interkulturalität. Für Lechner ist eine fundierte interkulturelle und interreligiöse Bildung ein wesentliches, öffentliches Anliegen in postsäkulärer Zeit. Es ist nicht nur Auftrag der Religionsgemeinschaften in eigenem Interesse, sondern Auftrag der Gesellschaft und damit eine politische Aufgabe (vgl. 28). Er begründet diese These in zwei Schritten: Aus der Annahme, dass Religion einen Teil der Kultur darstellt, folgt, dass Religion auch kulturelles Bildungsgut ist, das es zu schützen gilt. Der hier zugrundeliegende Kulturbegriff lässt sich mit folgender Beschreibung charakterisieren: „Kultur konstituiert sich somit als Vernetzung (Prozess) und als Netzwerk (Struktur) von vielfältigen Reziprozitätsdynamiken“ (24). Die „cultura dei“, der Bereich der sinnstiftenden Imagination, nimmt darin einen unersetzbaren Platz ein.

Fünf Begründungen bzw. Aufgabenbereiche religiöser Bildung entfaltet der Autor: religiöses Grundwissen vermitteln, religiöse Kultur in der Gesellschaft tradieren, zum interkulturellen Dialog befähigen, einen respektvollen Kontakt zu den verschiedensten Religionsgemeinschaften pflegen und Orientierung in religiösen Fragen bieten.

Das Konzept der religionssensiblen Bildung hält Lechner für besonders geeignet dafür, das Postulat „einer religiösen Grundbildung für alle“ (28) umzusetzen. Sie setzt mit ihrem Religionsbegriff weit an. Denn „wenn der Glaube Jugendlicher weiter reicht als ihre Kirchlichkeit, dann geht es darum, diesen Glauben erst einmal wahrzunehmen und anzuerkennen, ihn aber dann auch in seiner jeweiligen Eingebundenheit herauszufordern und in seiner weiteren Entwicklung zu begleiten“ (30).

Auch wenn sich Glauben nicht erzeugen lässt, können Hilfen und Anregungen durch eine vertrauensvolle pädagogische Beziehung und im Bezug zu Sozialraum und Lebenswelt angeboten werden. Dies versteht Lechner nicht nur als religionspädagogische, sondern auch als sozialpädagogische Aufgabe sowie als Beitrag zu einer Erziehung zur Menschlichkeit und zum sozialen Zusammenhalt.

<K. Karl>

Kontaktadresse: www.vr-elibrary.de

KÖRNER, ANDRÉ

Kompetenzentwicklung in der Kinder- und Jugendhilfe

Erfahrungen aus dem Projekt be/pe/so

In: jugendhilfe, 2018, Jg. 56, Nr. 6, S. 620-629, ISSN 0022-5940

Der Fachkräftemangel ist bereits jetzt in der Kinder- und Jugendhilfe spürbar, bis 2025 scheiden 50% der Beschäftigten aus. Die Lage ist ernst und es braucht Strategien, um kompetente Mitarbeitende zu gewinnen und zu halten. André Körner fordert daher, ein strategisches Kompetenzmanagement zu entwickeln und stellt in seinem Beitrag dafür wichtige Kriterien vor.

Zunächst wird Kompetenz definiert: Neben Wissen und Qualifikationen sind es flexible Personenmerkmale, die es der Fachkraft ermöglichen, auch in unbekannten, herausfordernden Situationen hilfreich zu agieren. Diese Merkmale werden ein Leben lang weiterentwickelt und sind nicht einfach durch ein Curriculum zu erlernen, sondern bedürfen eines proaktiven Kompetenzmanagements.

An Hand des in 2018 durchgeführten Projektes be/pe/so (Berufswege und Personalentwicklung in der Sozialwirtschaft) wird aufgezeigt, wie es in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe gelingen kann, passgenaue Kompetenzmodelle zu entwickeln. Globales Ziel ist es, „Mitarbeiter*innen lange, gesund und motiviert im Job zu behalten“ (624). Dabei setzte das Projekt auf eine hohe Beteiligung durch Mitarbeiterbefragungen, Workshops und Fokusgruppen quer durch alle Bereiche der beteiligten Organisationen. Wichtigstes Ergebnis der Befragung waren die Aspekte rund um die Gesunderhaltung – neben Muskel- und Skeletterkrankungen ist es v.a. die hohe psychische Belastung, welche Krankheiten bis hin zur Berufsunfähigkeit hervorruft. Die bedeutendsten positiven Faktoren zur Gesunderhaltung sind: eigene Entwicklungsmöglichkeiten, die Bedeutung der Arbeit, die Verbundenheit mit dem Arbeitsplatz, Führungsqualität und einige andere mehr. Diese Ergebnisse weichen nicht signifikant von anderen Studien in diesem Bereich ab.

Aus den verschiedenen Ergebnissen wurden Kriterien und Formate für die individuelle und passgenaue Kompetenzentwicklung ausgebildet. Dabei spielten Mentoring und Mini-Interventionen (Positives Fokussieren, Burn-out-Prophylaxe, Stressbewältigung, Aktives Zeitmanagement und Achtsamkeitstrainings) eine maßgebliche und gleichzeitig wenig kosten- und zeitintensive Rolle. Die Maßnahmen wurden überwiegend als hilfreich und wirksam bewertet.

Weitere Ergebnisse der Studie sowie die entwickelten Maßnahmen können auf der übersichtlichen und informativen Homepage (www.bepeso.de) eingesehen, zum Teil heruntergeladen oder als Druckversion bestellt werden. Dies sei allen Interessierten wärmstens empfohlen!
<A. Gabriel>

Kontaktadresse: www.jugendhilfe-netz.de

Monografien und Sammelbände

KAUPP, ANGELA; HÖRING, PATRIK C. (HRSG.)

Handbuch KIRCHLICHE JUGENDARBEIT

Für Studium und Praxis

Freiburg im Breisgau: Verlag Herder, 2019, 592 S.

45,- €, ISBN 978-3-451-38808-8

In der Reihe Grundlagen Theologie erschien beim Herderverlag kürzlich ein Basiswerk zur Jugendpastoral mit dem Titel „Handbuch Kirchliche Jugendarbeit“ herausgegeben von Angela Kaupp und Patrik Höring.

Das Handbuch, das vom Umfang her kaum als handlich zu bezeichnen ist, gliedert sich in fünf Teile – sieht man von der Einleitung und Begriffsklärung ab: Teil 1 zeigt die Entwicklungen und aktuelle Situation auf und führt so in geschichtliche und konzeptionelle Rahmenbedingungen unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Perspektiven von Deutschland, Österreich und der Schweiz ein. Teil 2 befasst sich mit den jungen Menschen als Adressat*innen und Akteure der Jugendpastoral. Die gesellschaftliche Situation der Jugend, der entwicklungspsychologische Blick kommen ebenso vor, wie die Besonderheit junger Erwachsener und spezifische Bereiche wie Religiosität, Sexualität und Medien. Teil 3 nimmt Rollen, Beziehungen und Professionen in den Blick. Ehrenamtlich in der kirchlichen Jugendarbeit Tätige, Theologinnen und Theologen, Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter werden in einem eigenen Beitrag in ihrer eigenen Rolle charakterisiert. Schließlich kommt die Hochschuldidaktik als eigenes Feld zur Sprache. Orte, Handlungsfelder und Formate stellt Teil 4 vor – ein Spektrum, das vom Feld der Strukturen und Beziehungsarbeit über Gemeinde, Verbände, Jugendkirchen, Offene-Kinder und Jugendarbeit, Schule, Tage der Orientierung, Orden und Geistliche Gemeinschaften zu Formaten wie Exerzitien, Glaubenskursen, der Religiösen Kinderwoche und den Freiwilligendiensten reicht. Konzepte und Prinzipien stehen im Fokus von Teil 5 und bilden ein weiteres, weites Spektrum von Theorien und Handlungsoptionen. Es seien nur einige Zugänge aufgezählt, wie kirchliche Jugendarbeit als Teil der Jugendhilfe, Jugendtheologie, Events, geschlechterbezogene Jugendarbeit, der Ansatz der religionssensiblen Erziehung, biblisches und interreligiöses Arbeiten sowie Inklusion.

Ein Nachwort von Weihbischof Wübbe zu Jugend und Kirche vor dem Hintergrund der Bischofssynode zur Jugend schließt den Band ab.

Das Handbuch basiert auf keinem singulären Ansatz, sondern zielt darauf ab, das jugendpastorale Feld in seiner Breite zu erschließen. Angesichts dieser Breite ist es hier leider nicht möglich, einzelne Beiträge eingehender vorzustellen. In Bezug auf die Aufbau hätten manche Zuordnungen schlüssiger vorgenommen werden können – der Übergang von Handlungsfeldern und Konzepten oder Prinzipien scheint bisweilen fließend. Eins steht aber fest: Die große Leistung des Handbuchs ist, dass es die vielfältigen Aspekte aufzeigt, die kirchliche Jugendarbeit ausmachen, und eine Zusammenschau sowie die Möglichkeit zur Vertiefung bietet – in der Tat für Studium und Praxis eine gewinnbringende Lektüre.

<K.Karl>

Kontaktadresse: www.herder.de

KOOPERATIONSKREIS ETHIK (HRSG.)

Ethik in Einrichtungen der Sozialen Arbeit

Freiburg: Lambertus Verlag; 2019, 116 S., 22,- €, ISBN 978-3-7841-3125-2

In der Sozialen Arbeit geht es nie nur um die kostendeckende, fachlich und rechtlich korrekte Durchführung von Anwendungen und Methoden, es geht vor allem um die Arbeit mit Menschen, die ein Recht auf einen würdigen und liebevollen Umgang haben. In diesem Spagat bewegen sich soziale Einrichtungen und insbesondere die Mitarbeiter*innen. Welche Werte sind heute in der Sozialen Arbeit leitend - bei Mitarbeitenden und in den Organisationen selbst?

Dieser Frage widmet sich das vorliegende Büchlein mit verschiedenen Beiträgen aus der praktischen Ethikarbeit der Partnereinrichtungen des Kooperationskreises Ethik.

Den Auftakt macht ein Grundsatzbeitrag von Bernhard Preusche, der sich dem Thema über eine *Un-Vision* nähert. Er verdeutlicht eindrucksvoll, wie wichtig der menschliche Umgang sowie die dafür leitende Wertevorstellung sind – für die zu Betreuenden, aber genauso für die Mitarbeitenden selbst. In Einrichtungen der Sozialen Arbeit ist ein professionell geleiteter Wertediskurs nötig, um das Verständnis von Werten zu schärfen und einen gemeinsamen Nenner für Theorie und Praxis zu verhandeln. Es geht auch darum, moralische Dilemmata ernst zu nehmen und zu bearbeiten. Ein Mittelweg zwischen Prinzipienethik und Kasuistik ist zu finden, der die Frage in den Mittelpunkt stellt, wie man dem jeweiligen Personenkreis angemessen gerecht wird.

Die weiteren Beiträge des Buches greifen konkrete Beispiele aus der Praxis auf. Martin Priebe stellt die Ethische Fallbesprechung als Werkzeug zur Dilemmabearbeitung vor, Alfons Maurer benennt strategische und operative Zugänge zu einer ethischen Unternehmensführung als Spannungsfelder der Altenhilfe und Jürgen Kunze als Spannungsfelder der Behindertenhilfe. Ethische Herausforderungen im caritativen Unternehmertum werden von Rainer Brockhoff identifiziert und Christina Riese stellt mit Werner Strube den Weg zur WERTvollen Caritas vor, um ethischen Kompetenzen im Diözesancaritasverband zu stärken. Das mäeutische Pflege- und Betreuungsmodell wird von Ulrike Bayer und Alfons Maurer auf seine ethischen Perspektiven durchleuchtet.

Diese interessanten und praxisnahen Beispiele werden von Bernhard Preusche in seinem Abschlussplädoyer noch einmal auf den Punkt gebracht. Er betont, dass ethische Herausforderungen stets multidimensional sind, da unterschiedliche Interessen, Wertehintergründe, konkrete Situationen u.v.m. bedacht werden müssen. Daher bedarf es der Entwicklung einer multidimensionalen Struktur, um diesen Herausforderungen gerecht zu werden. Letztlich geht es darum, diskursiv Lösungen zu finden, um ein gutes, menschenwürdiges Leben zu ermöglichen – und zwar für alle Beteiligten.

<A. Gabriel>

Kontaktadresse: www.lambertus.de

Themenhefte und Schriftenreihen

Digitale Trends – analoge Gelassenheit

Erzieherischer Jugendschutz in digitalen Lebenswelten

pro Jugend, Fachzeitschrift der Aktion Jugendschutz Landesarbeitsstelle Bayern e.V.

2019, Nr. 1

Der erste Grundlagenbeitrag reflektiert das pädagogische Handeln in Bezug auf Potentiale und Gefahren digitaler Lebenswelten und plädiert für eine „dialogorientierte Begleitung von Kindern und Jugendlichen“ (4). Guido Böckling zeigt Bereiche der Gefährdung auf und konkretisiert pädagogische Herausforderungen. Alexander Hundenborn beleuchtet ebenfalls grundlegend „Aktuelle Trends in den digitalen Medien und ihre Auswirkungen auf Jugendliche und Fachkräfte“. Die Trends, die als kurzlebig charakterisiert werden, haben alle als gemeinsames Ziel, „sich zu organisieren, zu kommunizieren und den eigenen Interessen entsprechende Inhalte zu kommunizieren“ (10). Für Jugendliche stellen die digitalen Medien entscheidende soziale Netzwerke dar, in denen sie sich bewegen und gerne unter sich bleiben. Für Fachkräfte bedeutet diese Einsicht eine Sensibilisierung dafür, dass virtuell wie analog Beziehungsarbeit die zentrale pädagogische Aufgabe bleibt.

Das Heft präsentiert zudem verschiedene Projekte zu Themen wie etwa FakeNews, HateSpeech oder einen Projekttag zur Computerspielkompetenz, die den Alltag der Jugendlichen direkt und konkret betreffen. Eine methodische Anregung zur Auseinandersetzung mit der Problematik von Fakenews stellt Andreas Lange vor. „Die Fakehunter“ ist ein Planspiel, in dem Jugendliche das Internet detektivisch nach falschen Nachrichten durchsuchen. Das von Maria Grüning vorgestellte Projekt „#hatebreach“ verbindet die Bereiche der Medienpädagogik und politischen Bildung. Es sensibilisiert die Jugendlichen für Hassbotschaften im Netz und bildet so einen Beitrag zur Demokratiebildung. Zur Erarbeitung von Computerspielkompetenzen bietet der von Daniel Zils vorgestellte Projekttag zwei Module an: digitale Gewalt und exzessives Spielen, und arbeitet mit einem Modell der Gruppenarbeit zur Vertiefung. Mit dem Projekt Mädels-MakersWeek präsentiert Carolin Rößler ein Beteiligungsprojekt für Mädchen im meredo (Medienkompetenzzentrum Reinickendorf in Berlin). Darin geht es darum, „die Funktionsweise von Elektronik und Technik besser zu verstehen und kreativ neue Dinge zu erschaffen“ (25). Neben detaillierten Beschreibungen von Aufbau und Durchführung der Projekte stellen die Autoren des Themenhefts Ergebnisse sowie Ziele ihrer Projektbereiche vor und bieten einen Einblick in ein Fachthema sowie Möglichkeiten zur Umsetzung an. Ein Glossar zu den wichtigsten Begriffen rundet das Themenheft ab.

Das aktuelle Themenheft bietet facettenreiche Anregungen für Fachkräfte aus unterschiedlichen Bereichen mit hoher aktueller Relevanz für die Jugendbildung.

<K. Karl>

Kontaktadresse: www.materialien.aj-bayern.de

Laudato si'

Lebendige Seelsorge

Würzburg: Echter Verlag, 2019, Nr. 1, 70. Jg., 78 S.,

ISSN 0343-4591

Welche Verantwortung trägt der Mensch für Gottes Schöpfung? Der Klimawandel ist in aller Munde und immer mehr Wissenschaftler belegen eindrucksvoll, wie nicht nur das Wetter aus der Balance gerät, sondern große und komplexe ökologische Systeme sich verändern und das Leben auf unsere Erde zunehmend spürbar beeinflussen. Noch vor wenigen Jahren war es kaum vorstellbar, dass die katholische Kirche zu einem vielbeachteten Fürsprecher in Sachen Umweltschutz würde, doch genau das ist Papst Franziskus mit seiner Enzyklika *Laudato si'* gelungen. „Sie hat nicht nur die Weltklimakonferenz in Paris positiv beeinflusst, sie ist mittlerweile auf Weltebene im Gespräch. Sie hat den Regisseur Wim Wenders zu seinem Film „*Franziskus. Ein Mann seines Wortes*“ inspiriert, sie hat viele kirchliche Einrichtungen und Institutionen – wie etwa die Katholische Akademie in München – zum nachhaltigen Wirtschaften ermutigt. All diese Themen werden im vorliegenden Themenheft der Zeitschrift *Lebendige Seelsorge* behandelt.

Zudem erläutert Ottmar Edenhofer, designierter Direktor des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung und letztjähriger Preisträger des Romano Guardini Preises, in seiner eingangs abgedruckten Festrede zu diesem Anlass wichtige Hintergründe für die Bedeutung der Enzyklika. Markus Vogt, Johannes Wallacher und Michelle Becka verdeutlichen aus jeweils eigener Perspektive das Inspirationspotential des päpstlichen Textes für den wissenschaftlich-theologischen Diskurs und Martin Meier SJ erschließt den Lesern die jesuitischen Wurzeln des Textes. Eine kritische Reflexion liefert der Kulturwissenschaftler Norbert Bolz in seinem Beitrag „Die grüne Ersatzreligion“; er verdächtigt die katholische Kirche auf der Welle des Zeitgeistes mitzureiten um verlorenen Boden bei Gläubigen (und Ungetauften) wiederzugewinnen. Denn die religiösen Bedürfnisse der westlichen Welt hätten sich so stark in Richtung Umweltschutz verschoben, dass sie „von den grünen Parteien und NGO's überzeugender befriedigt werden können als von den christlichen Kirchen“ (10). Der Autor analysiert, wie es seiner Ansicht nach dazu kommen konnte.

Die Ausgabe 1/2019 der *Lebendigen Seelsorge* enthält außerdem noch zwei weitere interessante Beiträge zu ganz anderen Themen: Martin Ebner geht als Exeget der Frage nach, ob das Neue Testament die Homosexualität verbietet und Benedikt Jürgens beschäftigt sich mit der Frage nach Perspektiven für den Beruf des Priesters in der heutigen Zeit. Zudem enthält das Heft erstmals eine neue Rubrik: Bei der *Re:Lecture* wird zukünftig jeweils ein Buch vorgestellt, das es verdient, ganz neu gelesen zu werden. Den Anfang macht die Schriftstellerin Sibylle Lewitscharoff mit dem Buch „*Der dritte Polizist*“ von Flann O'Brien. Insgesamt also viele gute Gründe für eine anregende Lektüre.

<C. Hillebrand>

Kontaktadresse: www.echter.de

Werkmaterialien

MÜLLER, INGO

Unbelievable Stories 2

88 spannende Rätsel aus der Bibel

Stuttgart: buch+musik ejw, 2018, 18,- €, EAN 4260175272275

Ingo Müller arbeitet als Bereichsleiter der Teenagerarbeit beim Deutschen Jugendverband „Entschieden für Christus“, einer überkonfessionell-christlichen Jugendbewegung, die stark evangelikal geprägt und international tätig ist. Sein selbsterklärtes missionarisches Anliegen ist es, biblische Geschichten für Jung und Alt spannend zu erschließen. Dazu hat er einen spielerischen Zugang entwickelt, der nach demselben Spielprinzip funktioniert wie die bekannten „Black Stories“. Es geht darum, einen mehr oder weniger skurrilen Kriminalfall aufzuklären. Dabei spielen zwei Spieler*innen oder zwei Spielergruppen miteinander: Eine/r liest die „Story“ vor (diese besteht bei den von Müller entwickelten Karten jeweils sehr minimalistisch aus nur ein bis zwei kurzen Sätzen. Sie werfen ein Schlaglicht auf eine biblische Geschichte und laden zum Rätselraten ein), der/die andere(n) versuchen in möglichst vielen Einzelheiten zu erschließen, welche biblische Geschichte sich hinter dem Rätsel verbirgt. Der Person, die das Rätsel vorgelesen hat, werden Fragen gestellt, die diese mit „Ja“, „Nein“ oder „Weiß nicht“ beantwortet. Nach und nach versuchen nun die Ratenden, der Geschichte hinter dem Rätsel auf die Spur zu kommen – am Ende kann diese in der Bibel nachgeschlagen und gemeinsam gelesen werden.

Das Spielprinzip ist simpel, die Rätsel indes sind es keineswegs. Sie eignen sich – unterteilt nach Bibelkenntnis und Alter der Teilnehmenden – durchaus dazu, bekannte und weniger bekannte Bibeltex te auf spannende Weise kennenzulernen. Interessant für die Bibelarbeit ist auch Müllers Vorschlag, entsprechende Rätsel mit Kindern und Jugendlichen gemeinsam selbst zu entwickeln. Auch die in der Spielanleitung vorgeschlagene Variation „Geheimnis und Gerüchte“ klingt empfehlenswert: Hierbei überlegen sich beide Spieler(gruppen) vor dem Spiel zu der von ihr ausgewählten Bibelstelle zehn Hinweise zur Lösung des Rätsels, von denen acht richtig und zwei falsch sind. Nun darf jede Gruppe abwechselnd eine Frage stellen, die die Spielleitung auf bewährte Weise beantwortet. Jede Gruppe, die ein „Ja“ erhält, bekommt zusätzlich einen Hinweis, der sie weiterbringt oder auch in die Irre führt.

Das vorliegende Spiel ist bereits das zweite Kartenset, das der Autor entwickelt hat. Das Erste (Unbelievable Stories) ist seit 2010 zum Preis von 12,99 € ebenfalls beim buch- und musik-Verlag erhältlich und beinhaltet 50 Rätselkarten.

<C. Hillebrand>

Kontaktadresse: www.ejw-buch.de

Deutscher Katecheten-Verein e.V. (Hrsg.)

Kirchenräume neu entdecken

Arbeitshilfe zur ganzheitlichen-handlungsorientierten Kirchenraumpädagogik

2018, 43 S., 7,95 €;

ISBN 978-3-936459-59-3

Von Zeit zu Zeit gibt der Deutsche Katecheten-Verein (DKV) Arbeitshilfen heraus, die sich auch gut für die jugendpastorale Praxis eignen. Dazu zählt die vorliegende Publikation zur Kirchenraumpädagogik, die zwar nicht explizit junge Menschen als Zielgruppe benennt, doch zahlreiche Methoden beschreibt, die dazu anregen, Kirchen mit Kindern oder Jugendlichen ganzheitlich zu erleben und neu zu entdecken. Die Autorin Ulrike Gerdiken, Erwachsenenbildnerin und Diplom-Sozialpädagogin, hat hierfür eine frühere Publikation zum Thema (1. Auflage 2010) aktualisiert und komplett überarbeitet. Herausgekommen ist ein 44 Seiten schmales Bändchen, das es in sich hat, denn es enthält neben einigen grundlegenden (knapp gehaltenen) Hintergrundinformationen zur Kirchenraumpädagogik nicht weniger als 18 konkret beschriebene Methoden, wie sich Kirchenräume handlungsorientiert erkunden lassen.

Unterteilt sind diese in die Rubriken „Den Raum entdecken“ (14 Methoden), „Den Raum deuten“ (eine Methode) und „Den Raum gestalten“ (drei Methoden). Während die letzten beiden Rubriken etwas dürftig ausfallen und mehr hergegeben hätten, glänzt die erste mit sehr schönen und leicht umsetzbaren Vorschlägen, wie etwa Wahrnehmungsübungen, Bilderrätseln, einer „Expedition ins Unbekannte“ oder dem interessanten „Blick der Außerirdischen“. Alle Methoden eignen sich für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, bleiben aber nicht auf diese Altersgruppen beschränkt, sondern können durchaus (leicht modifiziert) auch in der Erwachsenenbildung stimmig eingesetzt werden. Sie sind kurz und prägnant beschrieben, und dabei so anschaulich, dass sie auch für Ungeübte leicht umsetzbar sein sollten. Viele der Methoden wurden ursprünglich von Theomobil e.V., einem unabhängigen Verein für religions- und kulturpädagogische Arbeit, entwickelt und erprobt.

Ergänzt werden die gedruckten Vorschläge noch durch zusätzliche Materialien, die mithilfe eines Downloadcodes heruntergeladen werden können. Abgerundet wird das Heftchen durch einen kurzen Ausblick, welche Möglichkeiten der Weiterarbeit es im kirchenpädagogischen Sinn über eine (erste) Kirchenraumerkundung hinaus geben könnte, eine Übersicht über die vorgestellten Methoden (inkl. Zielformulierung und einer Auflistung, welche Materialien jeweils für welche Methode gebraucht werden) sowie einer zweiseitigen Literaturliste für alle, die tiefer einsteigen bzw. noch mehr zur Materie wissen wollen. Tatsächlich weckt das Heft Interesse und macht Lust auf mehr. Es sei darum all jenen ans Herz gelegt, die mit Kindern, Jugendlichen und jungen (oder auch älteren) Erwachsenen Kirchen einmal anders erleben und erschließen wollen. Viel Freude beim Ausprobieren!

<C. Hillebrand>

Kontaktadresse: www.katecheten-verein.de

Landesstelle der Katholischen Landjugend Bayerns (Hrsg.)
Segenreich. Grundlagen, Gebete, Methoden
Werkbrief für die Landjugend München, 2018, 160 S., 9,- €;
ISBN 978-3-936459-59-3

Der Werkbrief „Segenreich“ der katholischen Landjugendbewegung Bayern von 2018 widmet sich ganz den Themen „Segen“, „Segnen“ und „Segensreich handeln“. Das umfangreiche Werkheft beinhaltet neben Grundlagen eine große Auswahl an Gebeten und Methoden, die eine sehr praktische Auseinandersetzung mit dem Thema ermöglichen.

Im ersten Kapitel „Segensreiche Grundlagen“ werden sämtliche Aspekte rund um den Segen aufgegriffen und auf verständliche Art und Weise erläutert. Dabei bekommen die Leser*innen einige motivierende Handlungsanstöße mit auf den Weg, die Lust machen, sich näher mit der Frage nach Segen und Segnen zu beschäftigen und dazu ermutigen, sich an dieses Thema heranzuwagen. Auch das Glossar darf an dieser Stelle nicht fehlen, welches viele Zusammenhänge im kirchlichen Kontext erläutert.

In den weiteren Kapiteln folgt eine „segensreiche Auswahl“: eine Sammlung an verschiedenen Segensgebeten für alle denkbaren Anlässe im Jugendverband sowie im Leben eines/einer jeden Einzelnen an sich. Neben Bibelstellen, die sich dem Segnen widmen, werden zudem Gedichte, Poplieder und Segenslieder aus dem God for You(th)- Liederbuch vorgestellt.

Wie gewohnt folgen in einem letzten, sehr umfangreichen Kapitel diverse Ideen und Methoden, die Titelthematik in die Jugendarbeit zu bringen und greifbar zu machen. Neben einigen Gottesdienstvorschlägen beinhaltet dies kreative und ansprechende Methoden für die Arbeit mit jungen Menschen.

Der Werkbrief erschließt das Thema und ermutigt und begeistert für den Umgang mit dem Thema „Segen“. Die Methoden und Inhalte können in vielfältigen Bereichen der Jugendpastoral Platz finden – alleine die Auswahl an Segensgebeten macht den Werkbrief zu einer wohlthuenden Lektüre. Zusätzlich zur Jugendpastoral eignen sich die Texte und Methoden durchaus auch für den schulischen Kontext sowie für die Arbeit mit (jungen) Erwachsenen, die sich vom Segen bereichern lassen wollen.

<B. Gradl>

Kontaktadresse: www.kljb-bayern.de

Jugendpastoral LiteraturDienst - ISSN 1617-609X

Herausgeber: Jugendpastoralinstitut Don Bosco

Redaktion: Prof. Dr. Katharina Karl, Franziska Harbich

Erscheinungsweise: vierteljährlich online

Anschrift:

Don-Bosco-Straße 1

D-83671 Benediktbeuern

Tel.: 08857/88-281

E-Mail: jpi.sekretariat@donbosco.de